„Lichte Weite“

Künstler Klaus-Jürgen Möbus zeigt abstrakte Arbeiten in Büdinger Galerie – Eröffnung am 10. Oktober

Büdingen – Die Büdinger Galeristin Sabine Uhdris eröffnet am Samstag, 10. Oktober, in ihrem Lo Studio in der Schlossgasse 22 eine neue Schau: Unter dem Titel „Lichte Weite“ präsentiert sie bis 17. Januar 2027 Arbeiten des Büdinger Künstlers Klaus-Jürgen Möbus. Der in Nidda geborene Maler hat seit über 30 Jahren sein Atelier in Büdingen und wohnt auch seit 1996 in der Stadt. Zuvor lebte und arbeitete er in Nidda, Bad Salzhausen und Eichelsdorf.



Klaus-Jürgen Möbus stellt in der Galerie Lo Studio aus. MONIKA EICHENAUER

Viel los auf der Leinwand

Die Arbeiten des Künstlers sind abstrakt und vielschichtig, von ihnen geht eine enorme Dynamik und Bewegung aus. An vielen seiner Bilder in Acryl und Öl auf Leinwand arbeitet er monatelang, an manchen sogar jahrelang. Er setzt keine Vorzeichnungen, sondern Ausgangspunkt ist häufig eine spontane, gestische Setzung, auf die zahlreiche weitere Arbeitsschritte, unterschiedliche Arbeitsmethoden, Mal- und Gestaltungsformen folgen: Farbschichten, Überdeckungen, Freilassen früherer Ebenen, Wegnehmen. Möbus malt an der Wand, aber auch auf dem Boden seines hellen Ateliers, spritzt mit nassem oder farbgetränktem Pinsel auf die Leinwand, malt mit breiten, dicken Pinseln genauso wie er mit feinen Akzente setzt. Er spachtelt, wischt, geht teilweise mit dem Rakel darüber: „Das Bild leitet mich, wie es weitergeht.“ Es ist viel los auf der Leinwand, es wirkt leidenschaftlich und kühn. Der Maler will seine Arbeiten „nicht auf eine bestimmte Erzählung festlegen, sondern dem Betrachter Assoziationsräume eröffnen“.

Der Prozess des Malens ist dem Künstler wichtig, das Zusammenspiel von Farbe, Bewegung und Raum. Er malt zum einen großformatig, zum anderen kleinere Formate. Auf ihnen geht er ebenso vor, konzentrierter allerdings auf der kleineren Fläche, die jedoch ebenso Durchblicke auf tiefer liegende Ebenen gewährt.

Auch der Kontrast Schwarz-Weiß interessiert Möbus. Das dokumentieren zum Beispiel Fotografien seiner Land-Art-Projekte vor über 30 Jahren. Sie entstanden, als er im Niddaer Stadtteil Eichelsdorf lebte. Damals war im Eichelbachtal nahe des Dorfes ein Staudamm geplant, der einen massiven Einbruch in die Landschaft bedeutet hätte. Mit hundert weißen Stäben, die im Abstand von zehn Metern jeweils zwei Meter aus der Erde herausragten, machte er 1990 im Eichelbachtal deutlich, welche Dimension ein solches Bauwerk haben würde. Das dann jedoch nie entstand, sondern von 2009 bis 2011 wurde am östlichen Ortsrand ein Wasserrückhaltebecken errichtet.

Ein Atelier im Barockhaus

Doch das Prinzip der vertikalen Struktur, wie auch in den hundert weißen Stäben dargestellt, faszinierte den Künstler. Er machte sie auch in anderen Projekten sichtbar und setzte sie auch in der Malerei um.

Möbus, Jahrgang 1958, studierte an der Goethe-Universität Frankfurt Deutsch und Kunstpädagogik für Lehramt, hatte jedoch bereits ein abgeschlossenes BWL-Studium in der Tasche und an der Uniklinik Frankfurt in der Pflegedienstleitung gearbeitet. Dort kündigte er allerdings nach anderthalb Jahren, denn das sei nicht „sein Ding“ gewesen. „Ich wollte etwas machen, was meinem Interesse seit frühester Jugend wirklich entspricht: Literatur und Kunst“, berichtet er. Die Überlegung war allerdings: Nur Kunst, ein hartes Brot? Oder wie verdien’ ich was zum Leben? Also Kunstpädagogik und Deutsch, da konnte er sich auch der Literatur widmen, und Kunst, das war „sein Ding“. An der Uni absolvierte er eine klassische Ausbildung: Grafik, Malerei, Aktmalerei, gegenständliches Zeichnen, Radierungen, Lithografie, Holzschnitt.

Ende der 1980er Jahre suchte er in Nidda ein Atelier und gelangte über die Stadt an das Barockhaus in Bad Salzhausen, dessen Mittelbau gerade renoviert worden war. Die Stadt vermietete ihm die Räume mit der Auflage, Ausstellungen zu machen, und so hatte er ein Atelier, bot Kunstkurse an, führte noch als Student eine Galerie und kuratierte Ausstellungen.

Später unterrichtete Möbus an der Haupt- und Realschule in Nidda und von 1999 bis 2022 an der Singbergschule, der Gesamtschule in Wölfersheim, Deutsch und Kunst. Während des Studiums hatte er sich vorgestellt: „Vormittags Unterricht, nachmittags malen.“ Aber das klappte nicht. „Als Lehrer hast du auch nachmittags viel zu tun. Und Malerei nebenbei geht nicht, Kunst nebenbei geht nicht. Dafür sind mir Malerei und Kunst zu wertvoll.“ Nun kann er sich seit vier Jahren wieder leidenschaftlich der Malerei widmen und ist durch die kommende Ausstellung noch einmal besonders motiviert. co

Öffnungszeiten

Die Ausstellung im Lo Studio in Büdingen wird am 10. Oktober um 17 Uhr mit der Vernissage eröffnet. Die Laudatio hält der Kunsthistoriker Christian Kaufmann. Zu sehen sind die Arbeiten bis 17. Januar 2027. Öffnungszeiten sind mittwochs bis sonntags von 14 bis 18 Uhr oder nach Vereinbarung per E-Mail an info@lostudiosabineuhdris.com. co